

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Johanna von Montfaucon

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1800**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85919)

Zweyte Scene.

Lasarra.

Laß sehen, ob die Furcht das Mutterherz bezähmt? Oft ist es ja den Weibern nur um einen Vorwand zu thun, daß sie mit Anstand sich ergeben können; und wer darf richten, wenn um eines Kindes Leben die Heldin der Mutter weicht?

Dritte Scene.

Lasarra, Johanna (im schmucklosen Haar, und weitem, härnen Wittwengewand, mit einem Strick umgürtet, tritt langsam ein.)

Romuald.

Las. Was ist das? welche Kleidung? was habt Ihr vor?

Joh. Dies Gewand ziemt einer trauernden Wittve.

Las. Im Hochzeitkleide hoffte ich Euch zu erblicken.

Joh.

Joh. So seyre ich die Vermählung mit dem Tode. V

Las. Ihr habt falsch gerechnet. Ihr wolltet Eure Reize mir verbergen, und selbst in diesem härenen Kittel seyd Ihr schöner, als je.

Joh. Ich dulde jeden Spott.

Las. Euer Spiegel sey der Wahrheit Bürge!

Joh. Verschont das Ohr der Tiefgebeugten! Wäre es möglich, daß auch diese abgehärmten Wangen noch Eure Sinne reizen könnten, mit meinen Nägeln würde ich sie zerfleischen. Jetzt spricht; Ihr habt mich rufen lassen. Warum?

Las. Und das fragt Ihr noch? Die Stunde der Bedenkzeit ist vorüber.

Joh. Mein Schmerz kennt keine Stunden.

Las. Zum letztenmale, Johanna! Seyd taub für die Liebe, aber hört die Ver nunft!

Joh.

Joh. Ich höre nur das letzte Nöcheln  
meines Vatters.

Laf. Euer Wehklagen zieht ihn nicht  
aus seinem Grabe.

Joh. Doch mich zu ihm hinab.

Laf. Hin ist hin! Laßt die Todten ru-  
hen! Gedenkt der Lebenden, gedenkt Eu-  
res Sohnes!

Joh. Ich habe meinem Sohne ein  
großes Opfer gebracht; denn ich lebe  
noch.

Laf. Und die Blumen der Freude, die  
einen Augenblick zu welken schienen, wer-  
den, von der Liebe angehaucht, aufs neue  
schöner blühen. Auf, Johanna! Weg mit  
diesem düstern Gewand! Schmücket Euch!  
Folgt mir zum Altar! Alles ist bereit.

Joh. Ihr seht, daß ich vernichtet bin,  
und könnt noch scherzen?

Laf. So laßt doch zum mindesten mich  
von der Zukunft hoffen.

Joh.

Joh. Für mich ist keine Zukunft mehr,  
als jenseits.

Las. Die lindernde Hand der Zeit —

Joh. Die Zeit beherrscht alles, nur  
wahre Liebe nicht.

Las. Ihr seht, wie schonend ich verfäh-  
re. Wollt Ihr mir jeden Trost versagen?  
Kein schwaches Licht in ferner Dämmerung  
mir anzünden?

Joh. Nein!

Las. Ihr seyd unwandelbar entschlossen,  
nie die Meinige zu werden?

Joh. Nie!

Las. Nun dann, mich triffe kein Vor-  
wurf, wenn ich der Halsstarrigkeit Gewalt  
entgegensetze.

Joh. Ich spotte der Gewalt.

Las. Auch dann, wenn Eures Kindes  
Leben an diesem Augenblicke hängt?

Joh. Auch dann!

Las.

Las. Ich schwöre es Euch, der Knabe stirbt in dieser Stunde.

Joh. Er sterbe; dann fesseln mich keine Bande mehr an diese Welt: dann wohnt alles, was ich liebe, jenseits des Grabes; dann schlägt die Stunde der Vereinigung.

Las. Mutter, du hast deines Kindes Todesurtheil ausgesprochen.

Joh. Und das Meinige!

Las. Laß sehen, ob diesen Heldenmuth nichts beugen kann. Knappe! (giebt Romuald einen Wink, dieser geht ab.) Schade um den muntern, goldgelockten Knaben! Es hätte ein wackerer Ritter aus ihm werden können.

Joh. (bestommen.) Er werde mehr, er werde ein Engel Gottes!

Las. Ich hätte ihn geliebt und erzogen, wie meinen eignen Sohn.

(Romuald kommt mit dem Henker zurück.)

Joh.

Joh. Was soll der?

Laf. Ihr fragt? Geh, führe den Knaben her!

Joh. (sehr unruhig.) Meinen Otto? Er schläft.

Laf. Er soll erwachen, um bald wieder einzuschlafen. Geh!

Rom. (ab.)

Joh. Wie? Du könntest der Mutter zumuthen, Zeuge bey der Hinrichtung ihres Sohnes zu seyn?

Laf. Ihr wollt es ja.

Joh. Nein, es ist nicht möglich! So tief kann Gottes Ebenbild nicht fallen! Bist du ein böser Geist der Hölle, so wirf die Menschenlarve von dir! Nein, es ist nicht möglich! Du willst mich Kermse nur versuchen.

Laf. Warum tobst du? warum zitterst du? Ist des Kindes Leben nicht in deiner Gewalt?

Vierte